

Quelle: Stader Tagblatt

Sa, 16. Mai 2015, Seite 22

## KOLUMNE DER KIRCHEN

# Ein Morgen vor Lampedusa – Projekt „Zweifach helfen“

VON

DR. THOMAS KÜCK

„Wir waren schon seit mindestens vierundzwanzig Stunden auf See, als der Motor kaputt ging ...“ So beginnt die szenische Lesung „Ein Morgen vor Lampedusa“, ein Projekt der Arbeitsgruppe „Unser Herz schlägt auf Lampedusa“. Sie berichtet von dem Bootslück am Morgen des 3. Oktober 2013 vor der italienischen Küste. Ein Flüchtlingsboot mit etwa 545 afrikanischen Flüchtlingen treibt zunächst manövrierunfähig im Mittelmeer, fängt dann Feuer, kentert



und sinkt. Ungefähr 390 Menschen sterben. 155 Überlebende werden gerettet. Seit jenem 3. Oktober vor zwei Jahren hat sich vieles verändert. Bei immer mehr Menschen wird die Bereitschaft zur Hilfe gestärkt. Überall bilden sich Bürgerinitiativen und ehrenamtliche Patenschaften. Sie nehmen sich der Flüchtlinge an, heißen sie willkommen und begleiten sie in ihrem Alltag. Das geschieht in Initiativen, Vereinen und vielfach auch in Kirchengemeinden. Mit Landrat Michael Roesberg habe ich vor einer Woche das Projekt „Zweifach helfen“ gestartet. Gemeinsam mit dem Berufsbildungswerk in Cadonberge sollen Beschäftigungs-

möglichkeiten für Asylsuchende vermittelt werden. Sie bekommen in ihrer engeren Umgebung mobil. Zusammen mit vielen anderen Initiativen sind das zwar kleine, aber hoffentlich doch wirksame Schritte, um die große Aufgabe der Integration von Flüchtlingen auch in unserer Region zu meistern. Die Menschen kommen zu uns, weil sie in ihrem Land vor Krieg, Armut und Hoffnungslosigkeit geflüchtet sind. Sie nehmen den gefährlichen Weg über das Mittelmeer auf sich, weil die Gründe zur Flucht für sie größer sind als die Gefahren unterwegs. Viele schaffen den Weg nach Europa nicht. Davon be-

richtet die szenische Lesung „Ein Morgen vor Lampedusa.“

In einigen Gottesdiensten wird die Lesung am morgigen Sonntag vorgetragen, so in St. Cosmae und in St. Willhadi in Stade oder auch in Freiburg, Hamelwörden und Oederquart. Die Lesung passt gut in einen Gottesdienst hinein. Sie spricht das Leiden der Flüchtlinge vor Gott aus und bitet wie in einem Gebet darum, dass wir alle die Zeichen unserer Zeit verstehen, die in der Flucht welle enthalten sind. Fluchttursachen bekämpfen und Menschen helfen.

▷ Dr. Thomas Kück ist Superintendent in Stade und schreibt regelmäßig die Kolumne der Kirchen für das TAGEBLATT.